

Dach-Hedge-Fonds

«Seitentaschen» bewilligt

Schweizer Dach-Hedge-Fonds können derzeit noch mit bis zu drei Prozenten über den jeweiligen Marktwert an der Börse handeln. Die Schweizerische Eidgenossenschaft (SEV) hat jedoch beschlossen, dass diese Fonds ab dem 1. Januar 2010 nur noch zu 95 Prozent des Marktwerts handeln dürfen. Dies soll die Renditeerwartungen der Anleger über den Zeitverlauf hinweg senken und die Liquidität der Fonds verbessern.

Die SEV hat in diesem Zusammenhang auch eine Reihe von anderen Massnahmen beschlossen, die die Renditeerwartungen der Anleger senken sollen. Diese Massnahmen sollen im Rahmen der Revision der Schweizerischen Eidgenossenschaft (SEV) umgesetzt werden.

Die SEV hat auch eine Reihe von anderen Massnahmen beschlossen, die die Renditeerwartungen der Anleger senken sollen. Diese Massnahmen sollen im Rahmen der Revision der Schweizerischen Eidgenossenschaft (SEV) umgesetzt werden.



Währungs- und Rating

Qualitatives Rating geplant

Die Rating-Agentur Morningstar plant ein qualitatives Rating-System für Fonds. Dieses System soll die Renditeerwartungen der Anleger besser abbilden und die Renditeerwartungen der Anleger verbessern. Das System soll auf der Basis von verschiedenen Faktoren wie der Rendite, der Liquidität und der Diversifikation der Fonds basieren. Das System soll im Jahr 2010 eingeführt werden.



Neuer Dach-Hedge-Fonds (Quelle: Morningstar)

NEA, Blum & Co.

Neuer Immobilien-Dachfonds

Die NEA, Blum & Co. AG hat einen neuen Immobilien-Dachfonds (NEA Immobilien-Dachfonds) auf den Markt gebracht. Dieser Fonds soll die Renditeerwartungen der Anleger verbessern und die Renditeerwartungen der Anleger verbessern. Der Fonds soll im Jahr 2010 eingeführt werden.

Der NEA Immobilien-Dachfonds (NEA Immobilien-Dachfonds) soll die Renditeerwartungen der Anleger verbessern und die Renditeerwartungen der Anleger verbessern. Der Fonds soll im Jahr 2010 eingeführt werden.

CURRENCY CORNER



Marc Spaelti
Risk Manager,
Ducascopy
Suisse SA,
Genf.

Erholung der Schwachen

Die Devisenmärkte waren im Januar vom Comeback des Dollars und vom Ende der Pfund-Schwäche geprägt. Nachdem die US-Notenbank zur Stützung des Finanzsystems und zur Wiederbelebung der Wirtschaft den Leitzins bis auf 0,25 Prozent abgesenkt hat, scheint der Dollar wieder festeren Boden zu finden. Gegenüber dem Franken stieg der Dollar von 1.08 auf 1.17 Franken. Marktteilnehmer sehen darin Zeichen, dass das Gewitter schlechter Finanznachrichten bald ein Ende findet und die Massnahmenpakete zur Dämpfung der Krise in den Vereinigten Staaten greifen werden. Nach dem Regierungswechsel und den Stimulierungsprogrammen sollte die US-Wirtschaft Zeichen einer Erholung zeigen, was dem Dollar zusätzlichen Auftrieb verschaffen dürfte. Auch die Briten haben auf die Flaute reagiert und ihre Zinsen bis auf ein Prozent reduziert. Das Pfund hat sich infolge historischer Tiefststände im Dezember erholt. In Bezug zum Franken stieg das Pfund um zwölf Prozent auf 1.70 Franken.

